

Die Societas Jablonoviana

Die Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom Fürsten Józef Aleksander Jabłonowski (1711–1777), einem polnischen Mäzen der Kultur und Wissenschaften, an der Leipziger Universität ins Leben gerufen. Ihr Ziel war es, die Wissenschaften zu fördern, indem jährlich Preisfragen zu Mathematik/Physik, Ökonomie und zur polnischen/slawischen Geschichte ausgeschrieben und die besten Arbeiten mit dem Jabłonowski-Preis ausgezeichnet wurden. Zu ihren Mitgliedern gehörten u. a. der Mathematiker Moritz Wilhelm Drobisch, der Physiker Wilhelm Edmund Weber, der Astronom August Ferdinand Möbius, die Nationalökonomien Wilhelm Rocher und Karl Bücher, die Slawisten August Leskien und Reinhold Trautmann, der Historiker Karl Lamprecht und der Philosoph Hans-Georg Gadamer, die als Professoren der Leipziger Universität die deutsche Wissenschaft maßgeblich geprägt haben.

Die Gesellschaft überdauerte alle Wirren der Geschichte. Heute verfolgt sie das Ziel, auf vielfältige Weise zur Entwicklung wissenschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen Deutschland und Polen beizutragen und somit die Verständigung zwischen beiden Völkern zu fördern.

Die Tradition der Preisverleihung wird bis zum heutigen Tag aufrechterhalten. Der Jabłonowski-Preis wird seit dem 225. Jubiläum der Gesellschaft (1999) alle zwei Jahre an junge Wissenschaftler aus Polen und Deutschland verliehen, die sich um die Förderung des deutsch-polnischen Kultur- und Wissenschaftsdialogs besonders verdient gemacht haben.



Stadt Leipzig

Referat Internationale
Zusammenarbeit



Preisträger des Jabłonowski-Preises

- 1999 Prof. Dr. Małgorzata Sugiera (Jagiellonen Universität Krakau)
- 2001 Dr. Arnold Bartetzky (GWZO Leipzig)
- 2003 Dr. Tomasz Kranz (Gedenkstätte in Majdanek)
- 2005 Basil Kerski (Deutsch-Polnisches Magazin „Dialog“)
- 2007 Prof. Dr. Claudia Kraft (Universität Erfurt)
- 2009 Prof. Dr. Izabela Surynt (Universität Wrocław)
- 2011 Piotr Buras (Gazeta Wyborcza, Berlin/Warszawa)

Konzeption des Kolloquiums

Prof. Dr. Miloš Řezník (Societas Jablonoviana und Technische Universität Chemnitz)

Organisation

Societas Jablonoviana e.V.
Tel. 0341.97 35 564
e-mail: jablonoviana@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/jablonoviana

Mit freundlicher Unterstützung

des Polnischen Instituts Berlin-Filiale Leipzig und der Stadt Leipzig

Veranstaltungsort

Polnisches Institut Berlin-Filiale Leipzig
04109 Leipzig, Markt 10
<http://leipzig.polnischekultur.de>



Feierliche Verleihung
des Jabłonowski-Preises 2013
im Rahmen der Jahresversammlung
der Societas Jablonoviana e.V.

Leipzig 1813

Fürst Józef Poniatowski und das historische Gedächtnis in Polen und Sachsen

Freitag, 7. Juni 2013, 16:30 Uhr
Polnisches Institut Berlin-Filiale Leipzig, Markt 10



Titelbild: Tod des Fürsten Józef Poniatowski in Leipzig.
January Suchodolski, vor 1830, Öl auf Leinwand

Fürst Józef Poniatowski

(* 7. Mai 1763 in Wien; † 19. Oktober 1813 bei Leipzig) war ein polnischer Aristokrat, General, Kriegsminister des Herzogtums Warschau, Reichsfürst im Heiligen Römischen Reich, Marschall von Frankreich und Neffe des letzten polnischen Königs, Stanisław August Poniatowski.

Als Oberbefehlshaber der polnischen Streitkräfte während der napoleonischen Kriege und bis zuletzt ein fester Verbündeter Napoleons fand er bei der Sprengung der Pleißebrücke während der Völkerschlacht 1813 den Tod. Er ist schnell als „Kämpfer für die Freiheit“ zu einer der wichtigsten (wenn nicht zu der wichtigsten und populärsten überhaupt) Erinnerungsfigur der polnischen Militärtradition geworden. Diese Tradition spielt wiederum eine zentrale Rolle im polnischen nationalen historischen Gedächtnis.

Bis heute erinnert vermutlich in jeder polnischen Stadt eine Straße, eine Brücke oder ein Platz an Poniatowski. Auch in Leipzig wären hier außer Strassennamen und zahlreichen Denkmälern an Poniatowski und die polnischen Truppen weitere Artefakte wie die Ausstellung am Völkerschlachtdenkmal oder Poniatowskis ursprünglicher Grabstein am ehemaligen Johannis-Friedhof zu nennen. Die polnische Teilnahme an der Leipziger Völkerschlacht 1813 ist zu einem Erinnerungsort geworden, der sich aus verschiedenen Blickwinkeln und in unterschiedlichen identitären Kontexten (polnisch-national, sächsisch-regional, Leipziger lokal) betrachten lässt. Die Entwicklung dieses Erinnerungsortes soll in allen genannten Kontexten diskutiert werden.



Poniatowski - Stein am Poniatowskiplan zwischen Elster- und Lessingstraße in Leipzig, errichtet bereits 1813, 1939 mutwillig beschädigt und später abgerissen. Ende der 1970er Jahre wurde er von polnischen Steinmetzen in stand gesetzt.

PROGRAMM

Kolloquium

Leipzig 1813 - Fürst Józef Poniatowski und das historische Gedächtnis in Polen und Sachsen

- 16:30 Begrüßung
Wojciech Więckowski (Stellvertretender Direktor des Polnischen Instituts Berlin und Leiter der Filiale Leipzig)
Prof. Dr. Hans Henning Hahn
(Präses der Societas Jablonoviana)
- Vorstellung der Referenten, Moderation
Prof. Dr. Hubert Orłowski, Poznań
- 16:40 Dr. Marta Kopij-Weiss, Wrocław
Die Mythologisierung in der deutschen und polnischen Romantik
- 17:00 Prof. Dr. Jan Rydel, Kraków
„Die unbefleckte Fahne und dieser tote Körper“.
Fürst Józef Poniatowski – der Archetyp eines polnischen Helden
- 17:20 Prof. Dr. Miloš Řezník, Chemnitz
Fürst Józef Poniatowski als „Österreicher“
- 17:40 Dr. Ewa Grzęda, Wrocław
Der Poniatowski-Mythos in Leipzig
- 18:00 Diskussion
- 18:30 Pause

Feierliche Verleihung des Jabłonowski-Preises 2013

für besondere Verdienste um den deutsch-polnischen Kultur- und Wissenschaftsdialog

(gestiftet durch die Universität Leipzig)

- 19:00 Laudatio: Dr. Andreas Lawaty, Lüneburg
Wort des Preisträgers: Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt
anschließend kleiner Empfang

Peter Oliver Loew studierte in Nürnberg, Freiburg im Breisgau sowie an der Freien Universität Berlin Osteuropäische Geschichte, Slawistik und Volkswirtschaftslehre. 2001 promovierte er mit einer Arbeit zur lokalen Geschichtskultur in Danzig zwischen 1793 und 1997. Seit 2002 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut Darmstadt. Loew beschäftigt sich mit der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen in der Neuzeit, mit Regional- und Stadtgeschichte, insbesondere mit der Geschichte Danzigs und Pommerns, mit Minderheitengeschichte sowie kulturellen Aspekten der Geschichte Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert.

